



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Von dem heiligen Evangelisten Johanne. (Der heilige Johannes hat geschrieben im Jahr Christi nach der gemeinen Zeit-Rechnung 96. fünff und sechzig Jahr nach seinem Leiden.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

mit besserem Wahrheits-Grund zu thun/ nachdem mahl
er alles genau erkündigt/ und sich von denen / welche
von Anfang bis zum Ende / die Augen-Zeugen und
Bediener davon gewesen / das ist / durch die Apostel
und den H. Paulum / mit welchem sich S. Petrus / damit
das Wort des Evangelii durch Irrthum und Lügen-
mischung nicht verfälschet würde / auf besondere Weise
vereiniget / hatte unterrichten lassen.

Das Evangelium Luca ist zierlicher beschrieben als
des Marci und Johannis / weil er / wie der Heil.
Hieronymus in acht nimt / der Griechischen Sprach
vortreflicher erfahren war / welches dann ebenmäßig in
der Apostel-Geschichten zu ersehen. Er hat sein Evan-
gelium ungefahr um das Jahr Christi 56. und 25. nach
seiner Himmelfahrt geschrieben.

Eben dieser Vatter bezeuget auch / daß er allezeit
im ledigen Stand und bis ins vier und achtzigste Jahr
gelebt habe. Die Kirche rühmet von ihm / daß er um
der Liebe Christi willen die Abtödtung des Creuzes alle-
zeit an seinem Leibe getragen habe. 2. Cor. 4. 10. Daß
ob schon sein Tod durch keine blutige Marter beehret
worden (worüber doch die H. Väter noch im Zweifel
sehen) so kan man dennoch mit dem H. Hieronymo
wohl mit Wahrheit sagen / daß sein Leben eine langwü-
rige Marter gewesen.

Von dem heiligen Evangelisten Johanne.

(Der heilige Johannes hat geschrieben im Jahr Christi nach
der gemeinen Zeit-Rechnung 96. fünf und sechzig Jahr
nach seinem Leiden.

Der H. Evangelist Johannes war aus der Stadt
Bethsa



Bethsaida / ein Sohn Zebedäi / und ein Bruder Jakob
 cobī des Größern genannt. S. Hieronymus schreibt
 er seye gar jung / und annoch ein reiner junger Gesell /
 zum Apostel-Amt beruffen worden / in welchem Jung-
 fräulichen Stand er auch bis an sein Ende geblieben
 sey: Dieser Ursachen wegen / sagt eben dieser Vater /
 habe ihn der Heyland so herkömmlich geliebet / daß er
 bey dem letzten Abendmahl auf seiner Brust oder in seinem
 Schoß geruhet / und ehe er am Creutz verschied / ih-
 me als einem andern sich selbst / und als einem Jung-
 fräulichen Sohn / seine Mutter eine Jungfrau habe
 anbefohlen.

Nachdem er den Heil. Geist empfangen / predigete
 den Christlichen Glauben in Asia / wessen Landes
 Kirchen / wie gedachter Heil. Vater schreibt / er selbst
 gestiftet und regieret hat / wie er dann auch der Epher-
 sinischen eine geraume Zeit Bischoff gewesen.
 Zu Rom ward er vom Kaiser Domitiano verdam-
 met /

met / in einen Kessel voll siedendes Dels geworffen zu werden / weils er aber / wie Tertullianus schreibt / so frisch und gesund heraus / als er hinein gangen / war er in die Insul Pathmos verwiesen / allwo er seine Apocalypsin oder heimliche Offenbarung geschrieben.

Nach dem Tod Domitiani kam er wieder nach Epheso / allwo er von den Brüdern gebeten war / sein Evangelium zu schreiben / um das Jahr Christi 96. fünf und sechzig Jahr nach seinem Leiden: Was ihn aber besonders dazu veranlasset / waren / wie wohlgedachter Heil. Hieronymus schreibt / die zween Erkeker Cerinthus & Ebion. Dann als diese das Bisse ihrer teuflischen Meynung / daß nemlich Christus ein blosser Mensch / und folgendes vor Maria nicht gewesen wäre / aller Orten ausgesprenget / baten ihn bey nahe alle Asiatische / und viel andere von den Kirchen hierzu verordnete Bischöffe / die Evangelische Histori auch aufzusehen / und seine Rede von Jesu Christo höher als die andere drey Evangelisten anzustimmen / seine Gottheit besonders zu behaupten.

Da S. Johannes die inständige Bitte so vieler Bischöffe nicht verwerffen können / erbot er sich zu allem was sie beehrten / doch mit Bedinge / daß die Göttliche Beyhülff durch ein allgemein Fasten und öffentlich Gebet darzu ersucht würde.

Hierauf fieng er mit Gottes Geist ganz erfüllet an / die Gottheit des Wortes gleich bey den ersten Worten fest zu stellen.

Der heilige Augustinus hat über das Evangelium Johannis eine sehr erbauliche Erklärung geschrieben. Er sagt: Gott habe ihn besonders erwehlet / die Gottheit seines eingebornen Sohns vorzustellen: Die andern drey Evangelisten wandern gleichsam mit Jesu Christo

Christo auf Erden / indem sie die Werck seines sterblichen Lebens erzehlen: Dieser hingegen schwingt sich wie ein Adler über alle Wolcken seiner Menschlichen Schwachheit / und entdeckt auch so gar im Schoß des Vatters / das Wort / welches Gott gleich ist / ohne daß seine Augen / durch den Glanz dieser Herrlichkeit / verblendet worden.

Er hat sich mehr dann andere beflissen / die Lehr-Puncten des Sohns Gottes aufzuzeichnen / und zusorderst die so am meisten erhoben und Göttlich seynd / und anstatt daß die andern Evangelisten sich mehrentheils mit den Thaten Jesu Christi aufgehalten / womit er uns ein Muster eines recht fromm und Gott-gesälligen Lebens gegeben hat / also ersetzt Johannes der andern ihren Mangel / und erzehlet zuvörderst die allergeistlichste / und das hohe Geheimnis der Heil. Dreysaltigkeit / die Gleichheit der Personen / und die zukünftige Herrlichkeit betreffende Wahrheiten.

Es ist aber / wie der Heil. Vater Augustinus fernher von ihm rühmet / insonders zu beobachten / daß / gleichwie in ausdrücklicher Erklärung so hoher Dinge keiner aus allen Dreien über ihn gewesen / also auch keiner uns die Liebe unserer Brüder ernstlicher eingebunden dann er; inmassen / gleichwie er JESUM Christum zuvorderst als GOTT vorgestellt / also auch allein derjenige ist / der ihm uns / in Waschung seiner Jünger Füße / in tieffester Erniedrigung darstellt hat; uns dadurch zu lehren / daß / je mehr einer in Erkenntniß der allerhöchsten Wahrheiten erhoben wird / je mehr er in der Demuth und seiner selbst Verachtung annehmen müsse.

Maria